

## Schnellfahrer

Fuhr vor einigen Jahren noch jeder zehnte Autofahrer zu schnell, so ist es mittlerweile “nur noch” jeder fünfte. Doch auch fünf Prozent sind zu viele, und so wird weiterhin kontrolliert, und die Schnellfahrer haben zu zahlen.

*Norderneyer Badezeitung, zitiert nach Der Spiegel, Nr. 41/1991*

## Wochenendticket der Bahn um 50 Prozent teurer

FRANKFURT (ap) Das Schöne-Wochenendticket der Bahn soll schon bald 16€ statt bisher 8€ kosten, dafür aber zusätzlich in allen großen Verkehrsverbänden Deutschlands gültig sein. Wie ein Bahnsprecher in Frankfurt am Main bestätigte, soll die Änderung möglichst schon zum Fahrplanwechsel am 28. Mai in Kraft treten.

Der Verkauf von bislang 2 Millionen Wochentickets habe der Bahn rund 18 Millionen Euro eingebracht.

Die durchschnittliche Auslastung der Nahverkehrszüge sei von zehn auf über 35 Prozent gestiegen. Rund 500 Züge seien aber jedes Wochenende überfüllt, räumte der Bahnsprecher ein. Auf den chronisch überlasteten Strecken werden die Züge verlängert.

*Goslarsche Zeitung vom 06.05.1995 (modifiziert)*

## Gebühren für Krankentransporte geraten in Bewegung – Feuerwehr Herford senkt Preise um bis zu 500 Prozent

Von Hartmut Braun

**HERFORD.** In Ostwestfalen geraten die Preise für Krankentransporte in Bewegung. Den Anfang macht die Stadt Herford, deren Feuerwehr zum 1. April erdrutschartige Gebührensenkungen um teilweise mehrere hundert Prozent ankündigt. So wird der Pauschalpreis für Krankenfahrten im Stadtgebiet von 105 auf 52,50 Euro halbiert. Für längere Fahrten, etwa zu Universitätskliniken, verlangt die Feuerwehr zusätzlich zu 46 Euro Grundgebühr nur noch einen Kilometerpreis von 50 Cent. Bislang hatten sie, je nach Entfernung, zwischen 1,90 Euro und 4,30 Euro berechnet.

Für eine Fahrt etwa zur Universitätsklinik Hannover (100km) verlangen die Herforder jetzt statt 475 nur noch 95 Euro; eine 250km-Krankenfahrt verbilligt sich von 680 auf 170 Euro.

*Neue Westfälische vom 01.02.1996 (modifiziert)*

### Arbeitsauftrag 1 (Fehler finden, Placemat):

Der Journalist hat im Matheunterricht wohl geschlafen: In seinem Artikel gibt es tatsächlich Fehler!

- Lies den Artikel aufmerksam und finde dabei möglichst viele Fehler. Zur Unterstützung darfst du deine Übersicht der Signalwörter verwenden.
- Notiere die Fehler auf deinem Feld.
- Ergänze, wie man diese Fehler korrigieren kann.
- Für Schnelle: Schreibe auf, wie der Fehler vermutlich entstanden ist.

Nach dem Signal wird das Placemat gedreht. Lies den Beitrag deines Nachbarn und korrigiere/ergänze ihn.

Schreibplan (gemeinsam im Unterrichtsgespräch erarbeitet, durch OHP eingeblendet):

- Für wen schreibe ich? – Den Redakteur einer Zeitung.
- Was muss ich wissen? Welche Abschnitte des Textes Fehler enthalten, warum sie falsch sind und wie es richtig lauten müsste.
- Wozu schreibe ich? – Weil ein kürzlich erschienener Artikel einen Fehler enthält.
- Wie soll mein Text geschrieben werden? – höflich, sachlich, allgemeinverständlich
- Wie baue ich meinen Text auf?/Welche einzelnen Textteile folgen aufeinander? – Begrüßung, Anlass des Leserbriefs, Benennen des Fehlers, Korrektur des Fehlers, ggf. eine Erklärung, wie der Fehler zu vermeiden wäre, Abschiedsformel

### Arbeitsauftrag 2 (Leserbrief verfassen, Einzelarbeit):

Ihr habt die Fehler im Artikel gefunden. Verfasse nun einen Leserbrief mit Hilfe unseres Schreibplans.

Auf der Rückseite findest du bei Bedarf ein Gerüst für den Brief.

Rückseite:

- Sehr geehrte Damen und Herren,
- ich bin ... und schreibe Ihnen heute, weil ...
- In Ihrem Artikel behaupten Sie, dass ...
- Diese Aussage ist aber nicht richtig, denn ...
- Sie können diesen Fehler zukünftig vermeiden, indem ... [in diesem freiwilligen Abschnitt kannst du unsere Fachbegriffe Prozentwert, Prozentsatz und Grundwert verwenden]
- Mit freundlichen Grüßen

### Arbeitsauftrag 3 (Leserbrief überarbeiten, Partnerarbeit)

- Suche dir einen Partner, der einen anderen Zeitungsartikel bearbeitet hat.
- Tauscht Zeitungsartikel und Briefe aus.
- Lies zuerst den Artikel deines Partners.
- Korrigiere nun den Leserbrief deines Partners. Orientiere dich an unserem Schreibplan und achte besonders darauf, ob der Brief den Fehler und seine Korrektur verständlich erklärt.



## 1. benotete Einsendaufgabe



### Aufgabe 31

(Bewertung: max. 15 Punkte)

Wählen Sie eine Unterrichtsstunde aus, in der Ihre Schülerinnen und Schüler einen Text schreiben sollen.

Beschreiben Sie Ihre Zielgruppe, Schülergruppe (Schultyp, Erstsprachen, Anteil mehrsprachiger Kinder).

Die Stunde wird (retrospektiv) für eine siebte Klasse eines städtischen Gymnasiums in NRW mit 14 Schülerinnen und 16 Schülern geplant, in der ich vier Wochen lang Ausbildungsunterricht durchgeführt habe. Die Fachlehrerin hat selbst nicht sprachsensibel unterrichtet, sodass die hier geplanten Unterstützungsmethoden den Schülern wohl unbekannt sind; insgesamt besteht an der Schule noch kein Bewusstsein für die Bedeutung des sprachsensiblen Fachunterrichts. Da zudem die Deutschlehrerin die Klasse erst seit zwei Monaten unterrichtet, liegt keine besonders detaillierte Sprachstandsdiagnostik vor.

Ich habe über die hier zu planende Stunde im vergangenen Oktober eine Lehrprobe gehalten, die zwar aus mathematikdidaktischer Sicht sehr gut war, mir aber im Nachhinein durch die Brille des sprachsensiblen Unterrichts noch verbesserungswürdig erscheint.

Die Lerngruppe stellt sich (gemessen am Schuldurchschnitt) recht heterogen dar: Neben einer nicht ungewöhnlichen fachlichen Leistungsspannbreite – die Ergebnisse der ersten Klassenarbeit lagen zwischen 1 und 4 – bestehen zudem erhebliche individuelle Unterschiede in der Arbeitshaltung: Besonders auffällig ist, dass einige Schüler sehr lange warten, bis sie mit dem Abschreiben eines Tafelbilds oder der Bearbeitung einer Aufgabe beginnen. Den Leistungsstarken fällt das Thema Prozentrechnung hingegen teilweise so leicht, dass sie noch nicht von der Notwendigkeit einer umfassenden Dokumentation ihrer Rechnung, etwa durch Angabe der gegebenen Größen und der verwendeten Formel, überzeugt sind. Durch adressatenbezogenes Schreiben über Mathematik soll diesen Schülern einerseits verdeutlicht werden, dass die Notwendigkeit besteht, seine Gedankengänge nachvollziehbar darzulegen, und dass dies andererseits auch nicht so einfach ist, wie sie es selbst häufig äußern.

Aus den Beiträgen zum Unterrichtsgespräch und der genauen Beobachtung der Arbeitsphasen lässt sich ableiten, dass alle Schüler die fachlichen Lernvoraussetzungen

- Prozentangaben in Brüche und Dezimalzahlen umrechnen können
- den Zusammenhang  $p=W/G$  und äquivalente Ausdrücke nennen und zur Berechnung einer Größe verwenden können, wenn die anderen beiden gegeben sind,

erfüllen und ebenso korrekt mit Erhöhungen oder Absenkungen eines Grundwerts um bzw. auf einen gewissen Prozentsatz umgehen können. Für etwa ein Drittel der Lerngruppe ist noch unklar, ob sie zuverlässig in Textaufgaben identifizieren können, dass der Prozentwert gesucht ist oder zwischen Erhöhungen/Absenkungen *um* bzw. *auf* einen gewissen Prozentsatz sachgerecht unterscheiden kann. Hierzu wurde mit den Schülern allerdings im Unterricht eine Übersicht erarbeitet, die die Präpositionen *um* und *auf* als Signalwörter kennzeichnet und typische Beispiele gibt.

Für die Planung ist aus sprachlicher Sicht bedeutsam, dass eine Schülerin im mittleren und zwei Schüler im unteren Leistungsniveau im Ausland geboren sind und ihre ersten Lebensjahre dort verbracht haben (Italien, Argentinien, Türkei). Laut Auskunft der Deutschlehrerin haben alle drei noch Probleme mit einer angemessenen Schriftsprache und teilweise mit der Satzstellung. Zudem gibt es fünf weitere Schülerinnen und Schüler mit erweitertem Migrationshintergrund, die zweisprachig mit den Muttersprachen Ungarisch, Türkisch und Spanisch aufgewachsen sind. Abgesehen von leichten Akzenten sind sie in der deutschen Sprache unauffällig. Unabhängig vom sprachlichen Hintergrund ist laut der Deutschlehrerin davon auszugehen, dass die meisten Kinder noch keine Briefe verfasst haben, aber im Elternhaus regelmäßig in Kontakt mit dem Medium Zeitung kommen.

Es stellt sich daher für die Unterrichtsplanung die (leider realitätsnahe) Aufgabe, eine angemessene Schreibunterstützung trotz unvollständiger individueller diagnostischer Information bereitzustellen, aber gleichzeitig inhaltlich auf Gymnasialniveau zu arbeiten.



Nennen Sie das fachliche Lernziel der Unterrichtsstunde und erläutern Sie in diesem Zusammenhang die geplante Schreibaufgabe.

Fachliches Lernziel: Die Schüler können Fehler bei der Prozentrechnung in Zeitungsartikeln auffinden und korrigieren. Die Stunde setzt zudem einen Schwerpunkt im prozessbezogenen Kompetenzbereich Kommunikation, denn die Schüler

- finden kooperativ Fehler in Zeitungsartikeln und beheben diese (Kompetenz „Informationen aus einfachen authentischen Texten ziehen und die Aussagen beurteilen“)
- verfassen einen Leserbrief an die Redakteure der Zeitung, in dem sie den gefundenen Fehler darlegen, ihn korrigieren und je nach Leistungsniveau Ratschläge geben, wie man diesen Fehler in Zukunft vermeiden könnte („mathematisches Wissen für Begründungen nutzen“)
- bewerten die Leserbriefe der Mitschüler („Darstellungen vergleichen und bewerten“)

Mit besonderem Blick auf den sprachsensiblen Fachunterricht sollen die Schüler außerdem Elemente eines Schreibplans nennen können.

Die Schüler werden in der Stunde mit authentischen Zeitungsartikeln konfrontiert (Anhang 1), die einen oder mehrere Fehler im Bereich der Prozentrechnung enthalten. Die Idee zu Zeitungsausschnitt-Aufgaben wurde von Herget und Scholz propagiert und bietet die Möglichkeit, sowohl die Lesekompetenz in Bezug auf Sachtexte zu erweitern als auch das adressatenbezogene Schreiben (hier über mathematische Inhalte) zu üben und auf diese Weise einen fachübergreifenden Beitrag zur Kompetenzentwicklung zu leisten [1]. Die beiden Autoren leiten aus ihren eigenen Unterrichtserfahrungen ab, dass mit den meisten dieser Ausschnitte zwar kein unmittelbarer Lebensweltbezug hergestellt wird, dieses Manko jedoch durch die Möglichkeit, die Fehler erwachsener Autoren aufzuzeigen und zu korrigieren, problemlos kompensiert wird. Bruder nennt den positiven Bezug zur eigenen Person, der sich im Zutrauen von Beratungskompetenz äußert, als wesentliche Ursache für die Überwindung der ansonsten in Klasse 7 eher gering ausgeprägten Bereitschaft, verbale mathematische Begründungen zu formulieren [2]. Vor diesem Hintergrund sollen die Fehler in den Artikeln daher nicht nur aufgefunden und rein fachlich korrigiert werden, sondern die Schüler sollen in einem Leserbrief an die Zeitung ihre Gedanken verständlich darlegen.

Zur Verfügung stehen zur Binnendifferenzierung drei Artikel mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, wobei im Folgenden nur die fehlerhaften Abschnitte genannt werden

- 1) „Fuhr vor einigen Jahren noch jeder zehnte Autofahrer zu schnell, so ist es mittlerweile „nur noch“ jeder fünfte. Doch auch fünf Prozent sind zu viele [...]“  
Jeder fünfte entspricht 20% (einer von fünf), jeder zehnte 10% (einer von zehn), d.h. die Anzahl der Schnellfahrer hat sich verdoppelt und nicht reduziert, wie die Formulierung „nur noch“ andeutet.
- 2) Überschrift: „Wochenendticket der Bahn um 50 Prozent teuer“, relevanter Text: „Das Schöne-Wochenendticket der Bahn soll schon bald 16€ statt 8€ kosten[...]“  
Die Überschrift suggeriert, dass der neue Preis der Prozentwert zum Prozentsatz 150%, bezogen auf einen Grundwert, sei. In diesem Fall dürfte das Ticket aber nur 12€ statt 16€ kosten. 16€ sind gerade 200% von 8€, sodass es sich um eine Erhöhung um 100% handelt. Dieser Fehler tritt typischerweise auf, weil „Absenkung um 50%“ und „Erhöhung um 50%“ als Umkehroperation fehlgedeutet werden; in der Tat wäre eine Senkung von 16€ auf 8€ eine Senkung um 50%.
- 3) Überschrift: „Feuerwehr Herford senkt Preise um bis zu 500%“, relevanter Text: „[...] jetzt statt 475 nur noch 95€“ (zusätzlich gibt es noch zwei weitere Angaben, die als irrelevant für die Überschrift erkannt werden müssen).  
Ein Teil des falschen Gedankengangs entspricht dem zweiten Artikel, allerdings wäre eine Erhöhung von 95€ auf 475€ eine Erhöhung *auf* 500% oder eine Erhöhung *um* 400%, sodass hier eigentlich zwei Fehler kombiniert vorliegen. Der Preis wurde um 80% reduziert (in den anderen Fällen im Artikel um 50% bzw. um 75%, sodass nur diese Angabe für die Überschrift relevant ist). Zur Veranschaulichung der Bedeutung einer



Preissenkung um 500% könnten die Schüler außerdem angeben, dass man beim Erwerb eines Artikels, der vorher 100€ gekostet hat, nun 400€ *erhält*.

Die Stunde ist dabei so gestaltet, dass im Voraus leistungshomogene Gruppen gebildet werden, die einen vorausgewählten Artikel erhalten, um eine gute Passung zwischen fachlichem Leistungsniveau und Anspruch zu erreichen. Für die spätere Überarbeitungsphase ergibt sich zudem der Vorteil, dass die Schüler in Bezug auf Leserbriefe zu Artikeln, die sie *nicht* selbst bearbeitet haben, die Rolle der Adressaten übernehmen und differenziertere Rückmeldungen zur Verständlichkeit geben können.

Der Umfang des Briefes kann ebenfalls zur Differenzierung herangezogen werden:

- Als Minimalanforderung sollte der Fehler gefunden, benannt und korrigiert werden.
- Zusätzlich kann die mutmaßliche Ursache des Fehlers diagnostiziert und mit einer Empfehlung verbunden werden, wie man den Fehler zukünftig vermeiden kann.

Versuchen Sie nun die Schreibaufgabe im Sinne des Scaffolding vorzubereiten. Planen Sie dazu insgesamt drei unterstützende Angebote. Bitte geben Sie dabei jeweils an, für welche der drei Schreibphasen Sie die Angebote planen. Nutzen Sie hierzu die Anregungen aus Kapitel 3.3 des Studienmaterials. Erläutern Sie auch, wie Sie im Unterricht vorgehen.

Ich stelle hier kurz den Unterrichtsverlauf dar, um dann an den entsprechenden Stellen genauer auf die Scaffolding-Angebote einzugehen. Die Arbeitsaufträge befinden sich in Anhang 2.

- 1) Der Lehrer begrüßt die Klasse, erläutert den Ablauf der Stunde und weist insbesondere auf die Schreibaufgabe hin.
- 2) Arbeitsphase mit Placemat-Methode: Die Schüler lesen die Ihnen zugeordneten Artikel aufmerksam im Hinblick auf mögliche mathematische Fehler und notieren diese (gerne stichpunktartig) auf ihrem Feld des Placemats, ggf. auch schon mit Korrektur des Fehlers. Nach hinreichend langer Arbeitszeit wird das Placemat gedreht und es können Anmerkungen auf das Feld des Nachbarn geschrieben werden. Das Verfahren endet, sobald das eigene Feld wieder zurückkommt. Die Gruppe hält das Ergebnis im zentralen Feld des Placemat fest und gleicht es bei Bedarf mit einer Kontrollkarte ab.

Unterstützungsangebote (prätextuell):

- Die Schüler dürfen ihre Übersicht mit Beispielen zur Verwendung der Präpositionen *um* und *auf* in der Prozentrechnung nutzen. Um hiervon sinnvoll Gebrauch machen zu können, ist darauf zu achten, dass zumindest die drei im Ausland Geborenen Artikel 2 oder 3 bearbeiten, da Artikel 1 dieses sprachliche Muster nicht aufweist.
- Diese Phase stellt eine thematische Vorentlastung für den folgenden Schreibprozess dar, da zum Ende eine mindestens stichwortartige Sicherung des eigentlichen Fachinhalts, der später Gegenstand des Leserbriefes wird, vorliegt. Zudem stellt die Aufgabenstellung es frei, sich sowohl bei der Verschriftlichung der eigenen Gedanken als auch beim späteren gruppeninternen Austausch alltagssprachlich zu äußern (sprachlich entspricht dies dem unteren Teil der Grafik zum Experimentieren mit dem Kompass). Die eingesetzte Methode erlaubt letztlich bereits ein erstes informelles Feedback der Mitschüler zur inhaltlichen Korrektheit und zur sprachlichen Verständlichkeit der eigenen Notizen.



- 3) Im Unterrichtsgespräch wird das (bisher unbekannte) Konzept des Schreibplans als zweites Unterstützungsangebot vorgestellt und Antworten auf die relevanten Fragen werden im Plenum erarbeitet. Von den Fragen aus Kapitel 3.3 des Begleitmaterials sind nicht alle für einen Leserbrief relevant, sondern man kann sich m.E. beschränken auf:
- Für wen schreibe ich? – Den Redakteur einer Zeitung.
  - Was muss ich wissen? – Welche Abschnitte des Textes Fehler enthalten, warum sie falsch sind und wie es richtig lauten müsste.
  - Wozu schreibe ich? – Weil ein kürzlich erschienener Artikel einen Fehler enthält.
  - Wie soll mein Text geschrieben werden? – höflich, sachlich, allgemeinverständlich
  - Wie baue ich meinen Text auf? / Welche einzelnen Textteile folgen aufeinander? – Begrüßung, Anlass des Leserbriefs, Benennen des Fehlers, Korrektur des Fehlers, ggf. eine Erklärung, wie der Fehler zu vermeiden wäre, Abschiedsformel
- Die Fragen sollten bereits auf einer OHP-Folie vorbereitet sein, auf der im Laufe des Unterrichtsgesprächs die Antworten ergänzt werden, sodass das Ergebnis eingeblendet bleibt. Damit endet die prätextuelle Phase des Schreibvorhabens.
- 4) Entsprechend der Lernausgangslage dürfte ein Großteil der Lerngruppe – meiner Einschätzung nach alle in Deutschland geborenen Schüler unabhängig vom muttersprachlichen Hintergrund – nun in der Lage sein, in der Schreibphase einen adäquaten Leserbrief zu verfassen. Aus motivationspsychologischen Gründen sollten aber allen Schülern Satzanfänge als Formulierungshilfen zur Verfügung gestellt werden. Diese Hilfestellung kann dann individuell in Anspruch genommen werden, ohne die Schüler mit größerem sprachlichem Förderbedarf zu brüskieren, indem man die Hilfe von vornherein nur ihnen zur Verfügung stellt. Auf diese Weise können sich im Idealfall alle auf ihrem jeweiligen Niveau als kompetent erleben. Als Gerüst wird bereitgestellt:
- Sehr geehrte Damen und Herren,
  - ich bin ... und schreibe Ihnen heute, weil ...
  - In Ihrem Artikel behaupten Sie, dass ...
  - Diese Aussage ist aber nicht richtig, denn ...
  - Sie können diesen Fehler zukünftig vermeiden, indem ... [in diesem freiwilligen Abschnitt kannst du unsere Fachbegriffe Prozentwert, Prozentsatz und Grundwert verwenden]
  - Mit freundlichen Grüßen
- 5) In der Überarbeitungsphase sollen die Briefe anhand der im Schreibplan definierten Kriterien in Partnerarbeit überprüft werden. Aus fachlicher Sicht spielt die Verständlichkeit dabei eine herausragende Rolle. Aus diesem Grund werden die Paare aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzt; vor der Korrektur des Leserbriefs muss also zunächst ein *unbekannter* Zeitungsartikel gesichtet werden, sodass der Schüler sich eher in die Lage des Redakteurs versetzen kann, der den Brief erhält. Die korrigierten Briefe können schließlich zusammen mit den Artikeln als materielle Lernprodukte im Klassenraum oder Schulfoyer ausgehängt werden und entschärfen so die in Kapitel 3.3 genannte Künstlichkeit der Schreibsituation.

Sehen Sie sich als Anregung zur Planung der Aufgabe auch noch einmal die Grafik zum Experimentieren mit dem Kompass in Kapitel 3.1 an.

Folgende weitere Fragen sollen Ihnen helfen:

1. Haben Sie einen Versuchsaufbau oder ein Experiment geplant?
2. Gibt es etwas Gegenständliches, mit dem die Schüler im ersten Schritt arbeiten können? Welche Operatoren sind für diese





- Unterrichtseinheit vorgesehen (Beschreiben? Interpretieren? Begründen?)
3. Welche Textsorte ist mit diesen Operatoren verbunden (Ein Protokoll? Eine Versuchsbeschreibung? ...)?
  4. Wie ist diese Textsorte aufgebaut? Welche Textteile erwarten Sie in Ihrem Unterricht in dieser Textsorte?
  5. Gibt es „Startsätze“, immer wiederkehrende Satzmuster oder Formulierungen, die Sie den Schülern als „Gerüst“ mitgeben können?
  6. Welche Übungen können Sie den Schülern zur Vorentlastung und Vorbereitung des Schreibens dieser speziellen Textsorte anbieten? (Benutzen Sie hierzu bitte die Anregungen aus diesem Kapitel zur Entwicklung der einzelnen Teilprozesse des Schreibens.)

Begründen Sie, warum Sie diese Aktivitäten zum Scaffolding des Schreibprozesses für Ihre Schreibaufgabe für die von Ihnen beschriebene Schülergruppe ausgewählt haben. Wo erwarten Sie Schwierigkeiten bei der Durchführung im Unterricht, was könnte aus Ihrer Sicht gut funktionieren?

Die Arbeit am Wortschatz erscheint bei den ausgewählten Texten nicht sinnvoll, da weder Fachwörter vorkommen, die in den produktiven Wortschatz aufzunehmen wären noch zum Verständnis notwendige Wörter vorkommen, die den potentiellen Wortschatz meiner Einschätzung nach übersteigen – bei unerwarteten Schwierigkeiten könnte ich durch die Organisationsform der ersten Arbeitsphase allerdings problemlos individuelle Hilfestellungen geben.

Anstatt den Schreibplan gemeinsam zu erarbeiten, hätte dieser als zeitsparendere Planungsalternative auch vorgegeben werden können. Da diese Herangehensweise aber für die Lerngruppe unbekannt ist und als Fernziel Schreibpläne selbstständig erstellt werden sollen, muss eine schrittweise Heranführung erfolgen. Das Unterrichtsgespräch ist hierfür das Mittel der Wahl, da die Schüler sich einerseits frei äußern können, andererseits aber für den Lehrer z.B. die Möglichkeit besteht, Gründe zu benennen, *warum* einzelne Beiträge nicht zielführend sind und daher nicht aufgenommen werden, d.h. die Gedanken bei der Entstehung des Plans offenzulegen.

Da die Textsorte Leserbrief noch unbekannt ist, erschien es mir sinnvoll, eine mögliche Struktur hierfür zu erarbeiten und gleichzeitig andere Aspekte zurückzustellen, um die Stunde nicht zu überfrachten. Wären die Schüler bereits mit der Textsorte oder zumindest mit Schreibplänen vertraut gewesen, hätte es sich hier ansonsten angeboten, die indirekte Rede als grammatikalische Struktur in den Fokus der Schreibphase zu nehmen, die benötigt wird, um den Fehler zu beschreiben.

Die Gestaltung der Überarbeitungsphase dient sowohl einer höheren sachbezogenen Schüleraktivierung – jeder ist hier aktiv in die Korrektur eingebunden – als auch der Wertschätzung der individuellen Lernprodukte. Beides wäre bei den Vorschlägen „Text laut vorlesen lassen“ und „Reaktionen von den Mitschülern einholen“ aus Kapitel 3.3 nur in geringerem Maße gegeben. Mit der vorliegenden Planung wurden zwei aus meiner jetzigen Sicht wesentliche Fehler ausgemerzt. In der ursprünglichen Stunde wurden die Briefe als Gruppenprodukt verfasst, was zum Ausschluss sprachschwächerer Schüler führen und damit einer Sprachförderung explizit entgegenstehen kann. Zudem wurde die Überarbeitungsphase ursprünglich durch Vorlesen und Feedback im Plenum durchgeführt, was dazu führte, dass Kritik nur sehr zögerlich und spärlich geäußert wurde und es zu keiner echten Revision der Briefe mehr kam.

Ein prinzipielles Problem einer solchen verhältnismäßig offen gestalteten Schreibübung ist es, dass einzelne Schüler ihre Aktivität nicht auf den intendierten Aspekt, nämlich das allgemeinverständliche Erklären ihrer mathematischen Gedankengänge, fokussieren, sondern nach besonderen Einleitungen für den Brief suchen, besonders schön schreiben wollen, den Brief



verzieren wollen etc. – all dies steht einer sachbezogenen kognitiven Aktivierung und damit dem Lernerfolg entgegen. Neben dem üblichen diagnostischen Blick im Sinne eines formativen Assessment „on the fly“ sollte in der Arbeitsphase auch darauf geachtet werden, derartige Selbstablenkungsstrategien behutsam zu unterbinden. Aufgrund der Erfahrung mit der ursprünglichen Stunde gehe ich aber davon aus, dass auch diese Planung reibungslos ablaufen und zudem einen wesentlichen verbesserten Beitrag zur Sprachförderung leisten sollte.

Literatur:

- [1] W. Herget, D. Scholz: *Die etwas andere Aufgabe – aus der Zeitung* (Kallmeyer, 1998)  
[2] R. Bruder: Vielseitig mit Aufgaben arbeiten. In: R.Bruder, T. Leuders, A. Büchter, *Mathematikunterricht entwickeln* (Cornelsen, 2014)